

JETZT!

Von Willy Decker

Kunst entsteht immer aus einem leeren Raum. Eine Bühne muss leer sein, damit Theater sich ereignen kann. Jedes Bild beginnt mit einer leeren Leinwand, jeder Plan mit einem weißen Blatt Papier. Musik beginnt mit und aus der Stille, der akustischen Leere, die dem Klang die Weite des Raums zur Verfügung stellt, wie das Weiße des leeren Blattes sich dem Pinsel des Malers hingibt.

Unser Bewusstsein gleicht aber eher einer von alten Kulissen verstopften Bühne, unser Geist einem vollgekritzelten Fetzen Papier, unser Auge einer mit tausend Bildern überpinselten Leinwand, unser Kopf einer von Milliarden von durcheinandergeschrien Worten und Begriffen vollgedröhnten Bahnhofshalle. »Nur wo Leere ist, kann etwas Neues geschehen«, sagt der indische Weise Krishnamurti. Die Leere des Raums, bevor sich etwas in ihm ereignet, die Stille vor der Musik, das Schweigen vor dem gesprochenen Wort, die Weiße des Blattes oder der Wand, bevor das Bild entsteht: Das ist der Urgrund, aus dem der neue Gedanke, die Idee, die künstlerische Inspiration entspringt, der Raum, in dem sich Kreativität bedingungslos und spontan entfaltet.

Der Buddhismus kreist um diese Leere als einen seiner zentralen Begriffe, Shunyata, das Nichts, das torlose Tor, anfanglos, endlos. In der Meditation, der zentralen Praxis des Buddhismus, wird das Bewusstsein von seinem Inhalt entleert, um Raum zu schaffen für eine offene, eine innere Weite und Leere, in der Erkenntnis möglich wird, Wahrheit und innere Transformation.

Obwohl man eigentlich nur die Augen schließen muss, um diesen tieferen, von grenzenloser Energie zitternden Raum der Leere zu betreten, ist der Weg dorthin für uns abendländische Menschen oft sehr weit, manchmal unmöglich. Wir müssen ganze Gebirge von Täuschungen, Verwirrungen, Konditionierungen und Mustern übersteigen, müssen unsere innere Bühne von all den überflüssigen Kulissen befreien und leer räumen, bis wir die große Leere berühren, die nichts anderes ist als die größtmögliche Fülle einer inneren Endlosigkeit, die die Patriarchen des Zen das ›Denken am Grunde des Nichtdenkens‹ genannt haben. Von diesem kraftvollen Augenblick des Nichtdenkens, in dem Leere und Überfülle gleich sind, war und ist die Rede, wenn wir von dem ›Urmoment‹ sprechen, der als Motto über dem Programm des in diesem Jahr zu Ende gehenden Zyklus der Ruhrtriennale geschrieben steht.

Kunst und Spiritualität treffen sich in diesem Urmoment, sind zwei unterschiedliche Wege, die zur gleichen Quelle zurückführen, der kraftvollen, leeren Offenheit vor jedem Gedanken, vor jedem Wort, vor jedem Bild. Dieser Moment ist ohne Ausdehnung, ohne Raum, ohne Zeit. Seine Wahrheit ist immer JETZT, im nächsten Moment ist sie schon anders – wie die Kunst. Kunst ist immer JETZT.

Wir Menschen können das JETZT nicht fassen. Wenn wir uns des gegenwärtigen Augenblicks bewusst werden, ist er schon vergangen. Immer, wenn wir nach dem JETZT greifen, ist es uns schon entkommen – in die Vergangenheit.

Die großen japanischen Meister der Kalligraphie sagen, das Schwerste ist nicht die Linie, nicht der Kreis, das Schwierigste ist der Punkt, und es brauche ein ganzes Leben, um zu lernen, einen Punkt zu ›setzen‹, weil er eigentlich ohne Ausdehnung ist, ohne Raum, ohne Zeit – wie das JETZT. Der Punkt ist das reine JETZT – ihn abzubilden, zu ergreifen, zu erfassen, gelingt nur im Loslassen von allen Konzepten, in der Leere, die ohne Absicht ist – und in der Kunst, die sich auch nur dann ereignet, wenn sie nicht mehr gewollt

ist, wenn der Künstler nicht sucht, sondern im Gegenteil die Suche aufgibt, wenn er loslässt. So sind Meditation und Kunst tief verwandt, sind komplette und totale Berührung des JETZT.

In meiner letzten Saison als Intendant begibt sich die Ruhrtriennale in der Leere ihrer grandiosen Industrieräume auf die Suche nach dem JETZT, dem erfüllten Augenblick, von dem Goethe spricht und von dem bei den großen buddhistischen Meistern die Rede ist, wenn sie von Befreiung – Samadhi, Nirwana und Erwachen – sprechen.

Mit dieser Suche wendet sich die Ruhrtriennale nach der Befragung zweier theistischer Religionen bewusst einer nichttheistischen Tradition zu, dem Buddhismus, der am Ende unseres dreijährigen Weges noch einmal alles, unsere Wahrheiten und unsere Gewissheiten, radikal und total in Frage stellt. Dabei wollen wir nicht die exotische Oberfläche des Buddhismus abbilden, keine Räucherstäbchen, keine Tempeltänze und auch kein Nô-Theater, wir wollen nicht die im Westen so gründlich missverstandene und oft verzerrte äußere Form des Buddhismus zur Schau stellen, ihn nicht dort suchen, wo alle ihn vermuten, sondern im Gegenteil da, wo er erst auf den zweiten und tieferen Blick sichtbar wird.

Die Radikalität buddhistischen Denkens und Handelns als Kristallisation menschlicher Erkenntnis wollen wir dort finden, wo sie sich in den Tiefen der großen Werke unserer abendländischen Kultur spiegelt, wo meditatives Erkennen im Buddhismus und künstlerische Kreativität des Abendlandes, aus der gleichen Quelle gespeist, ineinanderfließen: in Richard Wagners opus metaphysicum *Tristan und Isolde*, wo musikalische Struktur und äußere Handlung auf revolutionäre Weise ins Offene, ins Unaufgelöste zerfließen und sich das abendländische Konzept von feststehenden Welten in die Relativität auflöst; bei Shakespeare, der im *Macbeth* das Ich als das behauptete Zentrum der Welt so radikal zertrümmert und darunter die nackte Kreatürlichkeit, das reine, leere Sein des Menschen in das grelle Licht seiner Bühne stellt; oder bei Samuel Beckett, in seinen Texten und Stücken, die um das Nichts kreisen und die Sprache bis zum radikalen Verstummen in Frage stellen; und schließlich bei Franz Kafka, der in seinem *Schloß* eine dunkle Variation des Mandala erschafft, dessen geheimnisvolles Zentrum unsichtbar und unbretbar bleibt.

In all diesen Werken ist das Innerste der Welt, die sie abbilden, ein offener Raum, der von jedem beschreibbaren Inhalt entleert ist, in dem keine erkennbare, zentrale Kraft zu finden ist, kein lenkender Gott und keine sich entfaltende Urmaterie, sondern das Schweigen einer unaussprechbaren, offenen Weite als Raum für grenzenlose Möglichkeit. Aus diesem Raum wird unsere Gegenwart in jedem Augenblick ununterbrochen neu geboren. Die Epiphanie dieses JETZT ist unser Ziel, die Berührung der großen Leere, Shunyata, ist der Moment unserer Ankunft, nicht irgendwo, nicht irgendwann, immer nur dort, wo wir einzig wirklich sind und immer schon waren, im JETZT.

INFORMATIONEN ZU DEN PRODUKTIONEN 2011

MUSIKTHEATER

TRISTAN UND ISOLDE

Musikdrama von Richard Wagner

Neuinszenierung

Zur Eröffnung seiner dritten und letzten Saison als Intendant der Ruhrtriennale 2009–2011 wird Willy Decker Richard Wagners *Tristan und Isolde* inszenieren. Wagners Adaption der uralten keltischen Sage handelt mit radikaler Ausschließlichkeit von Liebe und Tod. Vom ersten Augenblick an ist die Liebe von Tristan und Isolde todessüchtig, feiern sie in ihrer Liebesnacht die Abwesenheit von Leben und Welt als Voraussetzung für Glück: »Gib Vergessen, dass ich lebe ... löse von der Welt mich los«. Die drei Strophen dieses großen Liebesgedichts sind Musik, die sich tastend und fragend entfaltet, Klang, der selbst im Schwelgen stillsteht, das Auflösen der Harmonik in einen offenen Schwebezustand. »Wie ich an der Arbeit von *Tristan und Isolde* zum Buddhisten geworden bin«, schreibt Wagner später – denn ebendieses Loslösen von Ort und Zeit ist zentrales Thema des Buddhismus.

Wagners Musikdrama bei der Ruhrtriennale 2011 an einem so außergewöhnlichen Ort wie einer Gaskraftzentrale aus dem frühen 20. Jahrhundert aufzuführen, weg von den einengenden Beschränkungen herkömmlicher Theaterräume, bietet eine besondere Herausforderung für Regisseur Willy Decker und Bühnenbildner Wolfgang Gussmann. In Kirill Petrenko, dem künftigen Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper und Dirigenten des neuen *Rings* der Bayreuther Festspiele 2013, hat Willy Decker einen musikalischen Partner von Weltrang gefunden.

Eine Eigenproduktion der Ruhrtriennale.

*Jahrhunderthalle Bochum – 27., 31. August sowie 3., 9., 13., 17. und 20. September,
jeweils 18.30 Uhr*

HANJO

**Musik und Libretto von Toshio Hosokawa, Nach Hanjo, einem Nô-Spiel von Yukio Mishima
Aus dem Japanischen von Donald Keene, In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln**

Neuinszenierung

Die Geisha Hanako wartet seit Jahren tagtäglich am Bahnhof auf ihren Geliebten Yoshio. Als sie sich trennen mussten, tauschten sie ihre Fächer als Versprechen ihres Wiedersehens. Aber Yoshio ist seitdem verschollen, und so sitzt sie dort zunehmend der Welt entrückt und wartet geduldig auf seine Rückkehr. Eine unverheiratete, verbitterte Frau kauft Hanako und verbirgt sie in ihrem Haus. Als Yoshio schließlich auftaucht, entbrennt ein Machtkampf um Hanako, den diese auf überraschende Weise beendet.

Hanjo ist ein Stück des ›absichtslosen Wartens‹ und ein Labyrinth unausgesprochener Träume, Wünsche und Projektionen, in dem sich die Protagonisten verirren. Die hochintensiven, durchsichtigen und spiegelnden Klänge der Musik Hosokawas bilden dabei den Raum für das fatale Geflecht der Figuren.

Die Kammeroper *Hanjo* des bekanntesten lebenden japanischen Komponisten Toshio Hosokawa basiert auf dem gleichnamigen Nô-Spiel von Yukio Mishima und wurde auf dem Festival d'Aix-en-Provence 2004 uraufgeführt. Bei der Ruhrtriennale kommt eine Neuinszenierung des spanischen Regisseurs Calixto Bieito zur Aufführung.

Eine Koproduktion der Ruhrtriennale und der Staatsoper Berlin.

Gebläsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord – 29. September, sowie 1., 3., 5., 7. und 8. Oktober, jeweils 20.00 Uhr

SCHAUSPIEL

PROGRAMMÄNDERUNG: DON JUAN KOMMT AUS DEM KRIEG ENTFÄLLT

Die geplante Neuinszenierung *Don Juan kommt aus dem Krieg*, die als Koproduktion mit der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin, und den Wiener Festwochen geplant war, muss aufgrund einer Erkrankung von Luc Bondy leider entfallen. Kurzfristig konnten wir eine im Herbst 2010 entstandene Arbeit Bondys als Gastspiel einladen:

LES CHAISES – DIE STÜHLE

Von Eugène Ionesco

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

In dem surreal-absurden Meisterwerk von Eugène Ionesco wird das greise Paar an der Schwelle zum Tod von jungen Schauspielern dargestellt. Ihr Festredner für die letzten Wahrheiten ist ein trauriger Möchtegern-Popstar in Endlosschleife. Jede mögliche Botschaft ertrinkt in Pseudo-Entertainment.

Luc Bondys Inszenierung des berühmten Einakters von Eugène Ionesco, dem Meister des Absurden, feierte im Herbst 2010 am Théâtre Vidy-Lausanne Premiere. Die Thematisierung von Leben und Tod und der Vergeblichkeit menschlichen Strebens verweist auf ganz eigene Art auf den inhaltlichen Schwerpunkt des diesjährigen Festivals, den Buddhismus. Ionesco schreibt über sein Werk: »Das Thema des Stückes ist das Nichts [...]. Die Anwesenheit der Unsichtbaren muss immer greifbarer, immer wirklicher werden (will man dem Wirklichen Unwirklichkeit verleihen, so muss man dem Unwirklichen Wirklichkeit verleihen), bis man schließlich an den Punkt gelangt [...], da das Unwirkliche zu sprechen, sich beinahe zu bewegen beginnt [...] das Nichts hörbar, konkret wird.«

Pressestimmen

Das absurde Paar im Eheglück: im Tod nicht grotesk vernichtet, sondern aufgehoben. Im Theater. Immer noch das schönste Spielzeug, das eine heillose Welt in die Hände bekommen hat, sich zu retten. Und es gibt wenige, die so schön damit spielen wie Luc Bondy.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1.10.2010

Das Stück hatte der Regisseur, dem Ionesco im Elternhaus begegnet war, schon als blutjunger Anfänger inszeniert. Nun knöpft er sich die ›tragische Farce‹ noch einmal vor, um sie in eine so hinreißende wie urkomische Liebeserklärung ans farcenhafte Dasein zweier Individuen zu verwandeln: Sie spielen uns ihren Lebensabend und somit auch unser aller Zukunft vor.

Neue Zürcher Zeitung, 1.10.2010

Ein Gastspiel einer Koproduktion des Théâtre Vidy-Lausanne und der Wiener Festwochen.

Gebälsehalle, Landschaftspark Duisburg-Nord – 31. August, 1., 2., und 3. September, 20.00 Uhr

MACBETH

Von William Shakespeare

Deutsch von Thomas Brasch

Fassung von Luk Perceval

Neuinszenierung

Wohin führt unser Lebensweg? Ist er von Anbeginn dem Tod verfallen? Macbeth kommt aus dem Krieg, das Töten ist sein Geschäft. Die Lady hat ein Kind verloren, die Ehe ist ohne Nachkommen. Den Lockungen der Hexen kann das Paar nicht widerstehen. Macbeth wird König sein – aber um welchen Preis? Zwanghaft zieht der erste Mord an Duncan weitere Morde nach sich. Auf dem angemessenen Thron begegnet das Paar seinen Dämonen: Machthunger, Gewaltbereitschaft, Schuld, Angst. Gemeinsam durchwandern Macbeth und die Lady die dunklen Gebiete der Seele.

Luk Perceval inszeniert *Macbeth* in der Maschinenhalle Zweckel in Gladbeck. Für den Regisseur konfrontieren uns Shakespeares Stücke mit der Relativität des Lebens. Die Vergänglichkeit macht all unsere Träume und Ängste zu einem ›Narrenspiel‹.

Eine Koproduktion der Ruhrtriennale und des Thalia Theaters Hamburg.

Maschinenhalle Zweckel, Gladbeck – 2., 3., 4., 8., 9., 10., 16. und 17. September, jeweils 20.00 Uhr

DAS LETZTE BAND

Von Samuel Beckett

Krapp, ein greiser, einsamer Mann, bespricht in Samuel Becketts *Das letzte Band*, wie all die Jahre zuvor, ein Tonband – nun allerdings zum letzten Mal. Was bleibt vom Leben, das der Mühe wert war? Aus den alten Aufnahmen, in die Krapp, gespielt von André Jung, hineinhört, spricht sein früheres Leben, und wenn er darauf zurückschaut, bestand nur eine einzige Aussicht auf Glück: im Beisammensein mit seiner Geliebten. 20 Jahre später schreibt Samuel Beckett mit dem Fernsehspiel ... *nur noch Gewölk* ... eine Fortsetzung von *Das letzte Band*: Ein Mann, möglicherweise der 70-jährige Beckett selbst, aufrechterhalten durch immer wiederkehrende Tagesabläufe, wartet nachts in seiner Kammer auf das Erscheinen einer Frau, vielleicht seiner Muse. Er fleht, doch kommt sie oft nicht. Dann beschäftigt er sich mit Mathematik oder mit nichts, bis er bei Tagesanbruch die Dunkelheit und Einsamkeit seiner Klausur wieder verlassen muss. Die Frauen, ob Geliebte oder Muse, künden durch ihre Abwesenheit oder ihr Erscheinen nur noch vom Vergehen der Zeit.

Ein Gastspiel einer Koproduktion der Münchener Kammerspiele und der Salzburger Festspiele.

Maschinenhaus Zeche Carl – 17. September, 20.00 Uhr und 18. September, 17.00 Uhr und 20.00 Uhr

DAS SCHLOSS

Schauspiel nach dem gleichnamigen Roman von Franz Kafka

In einer Fassung von Nurkan Erpulat und Jens Hillje

Uraufführung

Nach dem überragenden Erfolg der Produktion *Verrücktes Blut* in der letzten Spielzeit, die u. a. zum Berliner Theatertreffen 2011 eingeladen wurde, beschäftigen sich Nurkan Erpulat und Jens Hillje gemeinsam mit Schauspielern des Ensembles des Deutschen Theaters Berlin mit der Dramatisierung von Kafkas berühmtem Romanfragment.

Der Landvermesser K. begibt sich auf Anforderung des Schlosses auf eine lange winterliche Wanderung. Dort angekommen stellt sich heraus, dass ihn niemand erwartet. K. beginnt darum zu kämpfen, vorgelassen zu werden und versucht auf vielen Wegen zum Schloss des Grafen Westwest vorzudringen, wird es aber nie erreichen. In der gleichen Zeit beginnt er ein Leben im Dorf, verwickelt sich in Liebschaften, Händel und Intrigen. Wer oder was er für die Anderen ist, bleibt immer unklar und in der Schwebe. Kafka löst den Konflikt nicht auf, er hat den Roman kurz vor dem Ende abgebrochen.

Uns bleibt ein offenes, fruchtbares Rätsel, denn was ist das Schloss? Die Vorschläge und Überlegungen reichen von Gott und der Welt der Väter über die moderne Gesellschaft bis zum Tod selbst.

Eine Koproduktion der Ruhrtriennale und des Deutschen Theaters Berlin.

*Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle Bochum – 23., 24., 25., 27., 28., 29. und 30. September,
jeweils 20.00 Uhr*

KONZERTE

... TOWARDS MEDITATION

Francesco Tristano

Dem 1981 in Luxemburg geborenen Pianisten Francesco Tristano gelingt es, gesegnet mit einer unvergleichlichen Spieltechnik, einer offenen Geisteshaltung und einer erstaunlichen musikalischen Reife, sich den unterschiedlichsten Musikgenres auf meisterhaft leichte Weise zu nähern.

Im Rahmen eines zweitägigen Gastspiels offenbart Francesco Tristano höchst unterschiedliche Facetten seines Schaffens. Exklusiv für den diesjährigen Themenschwerpunkt hat er ein Programm für Solo-klavier mit Werken von Frescobaldi, Bach, Debussy, Cage, Pärt und eigenen Kompositionen entwickelt. Inspiriert von Kulturtechniken aus der Computerwelt löst Tristano diese Werke aus überkommenen Modellen linearer Geschichtsschreibung. Improvisierend fügt er sie zu einer musikalischen Textur zusammen, die das Verhältnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wie wir es zu kennen glauben, überdenkt und so überraschende Perspektiven auf unsere kulturelle Identität eröffnet.

Jahrhunderthalle Bochum – 1. September, 20.00 Uhr

TECHNOPHONIC

Francesco Tristano, Carl Craig, Moritz von Oswald und die Duisburger Philharmoniker

Während seiner Ausbildung an der renommierten Juilliard School entdeckte Francesco Tristano auf Streifzügen durch das nächtliche New York seine Liebe zur Clubkultur. Seitdem arbeitet er regelmäßig mit führenden Vertretern der Techno-Musik und forscht nach neuartigen Synergien zwischen akustischer und digitaler Klangerzeugung.

Bei seinem zweiten Konzertabend lädt der Pianist zu einem Gipfeltreffen mit zwei Legenden zeitgenössischer Elektronik. Carl Craig ist einer der Gründerväter der Techno-Szene von Detroit. Moritz von Oswald ist die graue Eminenz von Dub und Minimal Techno in Deutschland. Geleitet von Francesco Tristanos unbändiger Spielfreude wird das Trio eigene Kompositionen und handverlesene Klassiker der Clubmusik. Unterstützt werden sie von den Duisburger Philharmonikern.

Jahrhunderthalle Bochum – 2. September, 20.00 Uhr

GENTLE SHIMMERING FIRE

zeitkratzer feat. Keiji Haino

Für den diesjährigen Themenschwerpunkt Buddhismus haben zeitkratzer einen Abend in zwei Teilen konzipiert. Das 1999 in Berlin gegründete Musikerkollektiv zeitkratzer zählt zu den großen grenzüberschreitenden Ensembles. Fernab von einem in der Neuen Musik weitverbreiteten Hang zu Purismus und Sektierertum betreiben die neun Musiker um den Pianisten und Komponisten Reinhold Friedl die radikale Öffnung für Kollaborationen mit Künstlern aus den unterschiedlichsten Genres, darunter Lou Reed, Elliott Sharp, Lee Renaldo (Sonic Youth), Carsten Nicolai, Merzbow oder Phill Niblock.

Das Konzert beginnt mit einer Interpretation von *Aus den Sieben Tagen* von Karlheinz Stockhausen. Im zweiten Teil des Abends treffen zeitkratzer auf Keiji Haino, neben Merzbow einer der führenden Vertreter der japanischen Avantgarde-Musik. Mit seinem enigmatischen Auftreten und seinen spannungsgeladenen Performances nimmt der 1952 geborene Sänger und Gitarrist in der internationalen Musikwelt eine Sonderrolle ein.

Jahrhunderthalle Bochum – 4. September, 20.00 Uhr

SALTO!

Singt! Tanzt! bis der Himmel der Erde gnädig ist

Christina Pluhar, Mísia und L'Arpeggiata

»Beschwingt, witzig, musikantisch brilliant! Man entdeckt eine kraftstrotzende, farbenfrohe und burleske Welt«, jubelte die Presse nach dem Konzert von Christina Pluhar und ihrem Ensemble L'Arpeggiata bei der Ruhrtriennale 2010.

Die große Frische, lebendige Musizierlust und Experimentierfreude dieser einzigartigen Musiker sind auch in diesem Jahr die Voraussetzung für ein überraschendes und mitreißendes Konzert, das Christina Pluhar für die Ruhrtriennale konzipieren wird. Ein irisierendes Kaleidoskop aus Musik in ihren unterschiedlichsten Formen wird zu einer musikalisch-tänzerischen Reise um die Welt – von den Kompositionen südeuropäischer Barockmeister über spanische Volksweisen, den regionalen Traditionen Indiens und der Türkei bis hin zum portugiesischen ›Schicksalsgesang‹ Fado.

Mísia, die größte Stimme, Wegbereiterin und legendäre Erneuerin des Fado-Gesangs, trifft in der Jahrhunderthalle Bochum auf Christina Pluhar. Der Abend erfüllt den lang gehegten Wunsch dieser beiden großen Künstlerinnen, gemeinsam zu arbeiten – Barock und Fado zusammenzuführen. Vielfalt und Vitalität unterschiedlichster musikalischer Kulturkreise verspricht diese einzigartige Begegnung, die, getragen von L'Arpeggiata, der ›barocken Band‹ mit Psalterium, Gitarre, Theorbe und Schlagwerk, ein unvergesslich lebendiges Musikerlebnis werden wird.

Jahrhunderthalle Bochum – 10. September, 20.00 Uhr

COLORS OF VOICE, COLORS OF WIND

Die Gesänge des Shomyo

Toshimitsu Ishikawa und Shichiseikai

Zu den großen kulturellen Artikulationsformen, die der Buddhismus in seiner Jahrtausende umfassenden Geschichte hervorgebracht hat, zählt eine zunächst in Indien und China entstandene Gesangstradition, die seit ihrer Weiterverbreitung nach Japan im 6. und 7. Jahrhundert Shomyo genannt wird. Sie ist Teil des buddhistischen Rituals und wird von Mönchen als Medium der Meditation und der Erinnerungshilfe praktiziert. Shichiseikai sind eine Vereinigung junger Mönche. Unter der Leitung von Hiroshi Nakagawa bemüht sich die Gruppe um die Erforschung und Weiterentwicklung des Shomyo als eigenständige Kunstform, die auch unabhängig von sakralen Kontexten aufgeführt werden kann. Der Auftritt bei der Ruhrtriennale ist das erste Gastspiel von Shichiseikai in Deutschland.

Der Abend beginnt mit einer Darbietung von Toshimitsu Ishikawa. Der aus Osaka stammende Musiker zählt zu den weltweit bedeutendsten Interpreten auf der Shakuhachi, einer traditionellen japanischen Bambusflöte.

Jahrhunderthalle Bochum – 11. September, 20.00 Uhr

LITANY FOR THE WHALE

»Sui-Zen« trifft John Cage – Eine Klangmeditation

Hilliard Ensemble und Tadashi Tajima

Kompositionen u. a. von Luca Belasco, John Cage, Heinz Holliger und Ken Ueno

Die vier a-capella Sänger des Hilliard Ensembles haben mit ihrer Verbindung aus Improvisation und alter kirchlicher Vokaltradition einen musikalischen Nerv getroffen. In den 37 Jahren seines Bestehens hat sich das englische Quartett den Ruf als eines der weltbesten Vokalensembles erworben. Ursprünglich auf die Musik vor 1600 spezialisiert, hat die besondere Qualität des Ensembles zahlreiche zeitgenössische Komponisten inspiriert, für seine unverwechselbaren Klangphrasierungen Neue Musik zu schreiben.

Bei *Litany for the whale* wird das Hilliard Ensemble erstmals mit Tadashi Tajima, einem weltberühmten traditionellen Musiker Japans, zusammentreffen, der mit seiner Shakuhachi-Flöte, dem wichtigsten japanischen Blasinstrument, den dichten Raumklang der vier Ausnahmesänger aufnimmt und ihn mit seinen »sui-zen« (Blasmeditationen) kongenial erweitert.

Eine Auftragsproduktion der Ruhrtriennale.

Jahrhunderthalle Bochum – 15. September, 20.00 Uhr

IN PARADISUM

Momente der Überwältigung

Hilliard Ensemble

Der anonyme Requiemtext einer anonymen französischen Vertonung aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts bildet bei *In Paradisum*, dem zweiten Abend mit dem Hilliard Ensemble, Rahmen und Kontrast zu den polyphonen Gesängen der beiden Renaissancekomponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525–1594) und Tomás Luis de Victoria (1548–1611). Auch hier ist der Hilliard-Klang Synonym für überwältigende vokale Reinheit: Vierfacher Atem verschmilzt zu einer Einheit und bleibt doch eigenständig. Eine Wirkung, die sie selbst als ›reinigende, meditative Erfahrung‹ bezeichnen und die sich auch auf das Publikum überträgt.

Jahrhunderthalle Bochum – 16. September, 20.00 Uhr

BUDDHA GOES TO BAYREUTH

Ein Abend mit Musik von John Cage und einer Uraufführung von Robert Moran

Die Musik John Cages (1912–1992) stellt das überzeugende Ergebnis einer authentischen Durchdringung des Zen-Buddhismus dar. *Song Books* aus dem Jahr 1970 ist eine Sammlung von 92 äußerst unterschiedlichen Gesangssoli, die einzeln und in vielerlei Kombination aufgeführt werden können. Danach wird das Stück *Ryoanji* in einer Fassung für 20 Streicher und Sopran Solo unter Mitwirkung des Ensembles Resonanz und Julia Mihály präsentiert.

Robert Moran, Schüler Hans Apostels und Weggefährte von John Cage, bezieht sich in seinem Stück *Buddha goes to Bayreuth* explizit auf Richard Wagners Idee, die Wurzeln des Christentums seien weniger im Judentum als vielmehr im Buddhismus zu orten. Das Stück verwendet Akkorde aus *Parsifal* und ist für Doppelchor und Streichorchester geschrieben.

*Buddha goes to Bayreuth ist ein Auftragswerk des ChorWerks Ruhr für die Ruhrtriennale.
Gasometer Oberhausen – 1. und 2. Oktober, jeweils um 21.00 Uhr*

DRUMMING

Ein Schlagquartett und das unendliche Metrum der Welt

Die Quartettformation gilt als die höchste und reinste Form der Musik. Es gibt wohl kaum ein Ensemble, das wie das Schlagquartett Köln, gleich einem Naturereignis, Urklänge mit höchster Präzision und Musikalität verbindet. Die vier hinreißenden Virtuosen erschaffen eine mal pochend trockene, mal glitzernd metallische Klangwelt. Dargeboten werden Werke von Steve Reich, Claude Vivier, John Cage und Younghi Pagh-Paan.

Eine Auftragsproduktion der Ruhrtriennale

Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle Bochum – 3. Oktober, 20.00 Uhr

WHEN PAST & FUTURE COLLIDE: PARIS 1919

John Cale & Band und die Bochumer Symphoniker

John Cales Soloalbum *Paris 1919* aus dem Jahr 1973 ist ein Meisterwerk der Songwriterkunst: Inmitten von großorchestralen Arrangements entwirft der Artrock-Musiker ein komplexes, auf verschiedenen Zeitebenen angesiedeltes Geschichtstableau. Mit seinen sehnsüchtig-schwelgerischen Melodien passte *Paris 1919* perfekt in das nostalgisch gestimmte Lebensgefühl der frühen 70er Jahre.

Im Werk von John Cale markierte das Album, das bis heute sein zugänglichstes geblieben ist, hingegen eine radikale Abkehr von den Experimenten mit Minimal Music und Avantgarde-Rock, die er in den 60er Jahren betrieben hatte. Nach seinem kurzen Ausflug in romantische Gefühlslagen sollte sich Cale bald wieder härteren Tönen zuwenden und festigte seinen Ruf als ebenso genialischer wie unberechenbarer Rock-Performer.

Seit seiner Hinwendung zum Buddhismus sind die von Drogenkonsum und Selbstzerstörung geprägten Zeiten jedoch endgültig vorbei. Und so kommt es, dass ein zu alter Schaffenskraft zurückgekehrter John Cale den Dialog mit seinem Frühwerk sucht. Begleitet von seiner Band und den Bochumer Symphonikern wird er u. a. das Album *Paris 1919* zur Aufführung bringen.

Lichtburg Essen – 6. Oktober, 20.00 Uhr

TANZ / PERFORMANCE

BRILLIANT CORNERS

Tanz

Emanuel Gat zählt zu den gefragtesten Protagonisten des zeitgenössischen Tanzes. Mit seiner Kompanie Emanuel Gat Dance, 2004 in Tel Aviv gegründet und heute im französischen Istres ansässig, ist er regelmäßiger Gast auf allen großen, internationalen Festivals. Mit seinem neuen Stück *Brilliant Corners* arbeitet er an den Themen weiter, die sein künstlerisches Schaffen schwerpunktmäßig bestimmen: Überlegungen zum Zusammenspiel von Musik – auch in ihrer Abwesenheit – und Tanz, der Einfluss von Musik auf die Wahrnehmung der Performancedauer und das Kreieren einer der Choreographie zugrundeliegenden Struktur, in deren Rahmen die einzelne Bewegung ihre Bedeutung erfährt.

In *Brilliant Corners* fungiert die Choreographie in einem klar umrissenen Quadrat aus Licht als ein Seismograph tänzerischer Aktivitäten. Die Bewegungen seiner zehn Tänzer flicht Gat in verschiedene Schichten von Musik und Rhythmus ein, die er in zweijähriger Arbeit selbst komponierte.

*Ein Gastspiel, veranstaltet von PACT Zollverein/Tanzlandschaft Ruhr für die Ruhrtriennale.
PACT Zollverein – 8., 9., 10. September, jeweils 20.00 Uhr*

NOW THIS WHEN NOT THAT

Eine Arbeit der Forsythe Company für die Ruhrtriennale

Uraufführung

Im Oktober 2010 brachte William Forsythe sein großformatiges Werk *The Defenders* in die Jahrhunderthalle. In dieser Saison kehrt die Forsythe Company mit *Now This When Not That* nach Bochum zurück, einer Produktion für die Ruhrtriennale, deren Thema die radikale Mannigfaltigkeit der Wahlmöglichkeiten ist, die in der Bewegung zur Verfügung stehen. In dieser Uraufführungsproduktion mit einem komplexen Bühnen-Environment von Forsythe und Musik von seinem langjährigen Kollaborator Thom Willems erkundet Forsythe die Dynamik, mit der die subjektive Krise der Diversität sowohl Choreographie als auch Wahrnehmungserfahrung prägt und ausprägt.

*Eine Koproduktion der Ruhrtriennale und der Forsythe Company.
Jahrhunderthalle Bochum – 5., 6., 7., 8. und 9. Oktober, jeweils 20.00 Uhr*

THE SONIC LIFE OF A GIANT TORTOISE

Das Klangleben einer Riesenschildkröte

Toshiki Okada / chelfitsch

In japanischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Performace/Theater

Spätestens seit er 2007 mit *Five days in March* zum Kunstenfestivaladesarts nach Brüssel eingeladen wurde, ist der japanische Choreograph und Regisseur Toshiki Okada, der 1997 seine Kompanie chelfitsch in Tokio gründete, auch in der europäischen Tanz- und Performanceszene bekannt. Mit seinen Arbeiten an der Grenze von Sprech- und Bewegungstheater sorgte Okada in der Kunstszene seiner Heimat für Aufsehen, kombinierte er doch bewusst alltägliche Umgangssprache mit ebenso alltäglichen Bewegungen seiner Protagonisten.

In seinem neuen Stück *The Sonic Life of a Giant Tortoise* dringt Toshiki Okada wieder ein in das alltägliche Leben in Japan, diesmal mit einem Blick in das Wohnzimmer eines Paares in Tokio: Gut situiert, mit repräsentativen Arbeitsplätzen und in einer liebevollen Beziehung scheint auf den ersten Blick alles perfekt – und doch mag das Glück sich nicht einstellen. Jenseits einer direkten theatralen Narration und mit dem für seine Arbeiten typischen Humor beleuchtet Toshiki Okada mit *The Sonic Life of a Giant Tortoise* wesentliche Fragen seiner Generation und Gesellschaft.

*Ein Gastspiel, veranstaltet von PACT Zollverein/Tanzlandschaft Ruhr für die Ruhrtriennale.
PACT Zollverein – 6., 7., 8. Oktober, jeweils 20.00 Uhr*

REDE UND ANTWORT

SUCHE NACH DEM JETZT

Eine Gesprächsrunde zur Eröffnung

Mit Willy Decker, Luk Perceval, Hans Günter Golinski und Michael von Brück

Zum Auftakt der Ruhrtriennale 2011 versammeln wir Künstler, Wissenschaftler und spirituelle Lehrer zu einer Gesprächsrunde über schöpferische Prozesse, Inspiration und Kreation. Fragen nach der Verantwortung und Verortung von Kunst in einer globalisierten Welt werden uns dabei besonders beschäftigen.

Die Auseinandersetzung mit dem Buddhismus kann vielleicht Antworten geben: Bestimmend für den Buddhismus ist nicht ein Glaube im Sinne der theistischen Traditionen, sondern die spirituelle Praxis der Meditation. Der im Buddhismus zentrale Begriff der Leerheit – Shunyata – wird im Abendland oft negativ gedeutet. Wenn man jedoch die Leere als ›offene Weite‹ begreift, als Raum für Entfaltung und Möglichkeit zum Wandel, lassen sich gerade für Künstler unseres Kulturraumes zahlreiche neue kreative Felder entdecken.

Wir laden zu Gedankenaustausch, Besinnung und Gespräch mit dem Intendanten Willy Decker, dem Regisseur Luk Perceval, Hans Günter Golinski, Leiter des Kunstmuseums Bochum, und dem Religionswissenschaftler Michael von Brück. Im Anschluss werden im Foyer der Jahrhunderthalle elf Kalligraphien des Zen-Meisters Sasaki Gensō Rōshi entrollt, deren Form und Inhalt das Motto unserer Spielzeit spiegeln.

Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle – 26. August, 20.00 Uhr

MATINÉE TRISTAN UND ISOLDE

In keinem Werk des Musiktheaters wird das Phänomen der Liebe so radikal in allen Phasen vorgeführt und der Weg hinaus aus dem Gegensatz von ›Diesseits‹ und ›Jenseits‹ so eindringlich untersucht wie in *Tristan und Isolde*. Der Dialog dieses »unmöglichen Stoffes« (Wagner) mit der Weite der Bochumer Jahrhunderthalle ist Gesprächsstoff der Matinée mit Regisseur Willy Decker, Dirigent Kirill Petrenko und Philosoph Andreas Dorschel.

Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle – 21. August, 11.00 Uhr

**VERWEILE DOCH, DU BIST SO SCHÖN!
WAS IST GLÜCK?
ZEIT FORUM KULTUR**

Symposium

Den ›höchsten Augenblick‹ erlebt Goethes Faust, der ewig nach Glück und Erfüllung strebende Mensch, als er erkennt, wie er ein Werk für seine Mitmenschen und seine Umwelt gestalten kann. Wo findet der moderne Mensch sein Glück?

Dieser Frage möchte unser diesjähriges Symposium nachgehen, das sich mit Glücksforschung beschäftigt. Ausgehend von den Bestrebungen des buddhistischen Landes Bhutan, dem Bruttoinlandsprodukt westlicher Prägung ein Bruttonationalglück gegenüberzustellen, möchten wir erkunden, was den Menschen – die Menschen – glücklich macht. Ist der westliche Lebensstil zukunftsfähig? Ist das Anhäufen von Wohlstand das höchste Glück? Oder die Verminderung? Und: Ist es denkbar, einen ›pursuit of happiness‹ für eine Gemeinschaft – nicht nur für das Individuum – verfassungsrechtlich festzuschreiben? Wo liegt die Grenze zum Totalitarismus?

Gemeinsam diskutieren Experten aus Wissenschaft, Politik und Religion über Glücksforschung und Theorien zum ›guten Leben‹ und loten ihre Möglichkeiten und Grenzen aus. Es moderiert der Herausgeber der ZEIT, Josef Joffe.

*Eine Eigenproduktion der Ruhrtriennale in Zusammenarbeit mit dem ZEIT Forum Kultur.
Dampfgebläsehalle an der Jahrhunderthalle. – 11. September, 11.00 Uhr*

LITERATUR

DIE KUNST DES LETZTEN AUGENBLICKS

Von den Todesgedichten japanischer Zen-Meister bis zur Lyrik der europäischen Gegenwart

Mit André Jung und Irene Kugler

Was ist der Tod? Ein Ende, danach das Nichts? Ein Übergang? Der Anfang des wahren Lebens? Auch wenn Gott tot ist, der Tod bleibt. Doch wie kann man von ihm sprechen, ihn fassen?

In den säkularen, postindustriellen Gesellschaften des Westens hat die Frage nach den letzten Dingen den gemeinsamen öffentlichen Raum verlassen. Sie hat sich in die Nischen zurückgezogen, in denen heute religiöse und spirituelle Themen ihren Ort haben. Der Tod scheint zu einer privaten Sache geworden zu sein. Ein Fall für praktische Lebensratgeber und individuelle Lebensberichte. Vielleicht treffen allein in der Kunst noch ungleich Gesinnte aufeinander, um letzte Fragen in ihrer philosophischen Dimension zu verhandeln.

Das Gedicht, die Kunst der Lyrik, ist, über die Grenzen verschiedener Kulturen hinweg, ein Refugium geblieben, um Erfahrungen, Ansichten und Einsichten in Sprache und Worte zu fassen und auszutauschen, die den Tod und seine Bedeutung für das Leben einem universellen Nachdenken öffnen.

Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle Bochum – 28. August, 11.00 Uhr

LOB DES TAIFUNS

Reisetagebücher in Haikus und andere Werke

Lesung und Gespräch mit Durs Grünbein

Autorenlesung

Beeindruckt von der Dichtkunst des Landes verfasste Durs Grünbein auf seinen Japanreisen Notizen in Form traditioneller Haikus. Diese Kürzestgedichte – siebzehn Silben lang, in drei Zeilen à 5-7-5 Laut-einheiten notiert – wurden bereits im frühen 20. Jahrhundert in europäische Sprachen übersetzt und haben seitdem weite Verbreitung im Westen gefunden. Viele Dichter wurden durch diese Form angeregt, bis heute gibt es deutschsprachige Haiku-Dichtung. Grünbeins Haikus und andere Gedichte seines reichen Werkes werden, gemeinsam gelesen, einen eigenen Klang entfalten. Im Gespräch wird Durs Grünbein unter anderem über seine Annäherung an diese besondere Form der Dichtung Auskunft geben.

Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle Bochum – 4. September, 11.00 Uhr

GAMMLER, ZEN UND HOHE BERGE

Texte der Beat Generation

Mit Martin Wuttke und Jörg Pohl

Sie waren jung und radikal und forderten das Leben heraus: die Autoren und Autorinnen der Beat Generation. Sie lebten und schrieben für den Augenblick und waren zugleich fasziniert von der Größe und Ruhe der ewigen Natur. Mit dem Zen-Buddhismus, der in den 1950er Jahren die USA erreichte, erschloss sich für einige Autoren eine neue Bewusstseinsform, die das Lebensgefühl ihrer Generation intellektuell und spirituell umfassen konnte.

Jack Kerouac und Allen Ginsberg sind nicht nur bis heute die bekanntesten und prägenden Köpfe der Beat Generation, sie gehörten auch zu den großen Förderern des US-amerikanischen Zen-Buddhismus. Sexualität, Exzess, Meditation und Zen-Buddhismus schlossen sich für die Beat Generation nicht aus, sondern erzeugten vielmehr kreative Inspiration und bewusstes Lebensgefühl.

Dampfgebläsehaus an der Jahrhunderthalle Bochum – 25. September, 11.00 Uhr

SCHWAGER IN BORDEAUX

Texte von Yoko Tawada

Die Künstlerin Hana Usui kalligraphiert während der Lesung

Autorenlesung

Yoko Tawada seiltanz in ihren Büchern über die Klippen von japanischen Schriftzeichen und deutschen Buchstaben. Sie schildert mit großer Leichtigkeit und Eleganz gescheiterte Kommunikation, nicht aufzuklärende Missverständnisse und das Erstaunen im Zusammentreffen zweier Kulturen. In Tawadas Texten sind stets beide Kulturen anwesend, Seite für Seite ermahnen die japanischen Schriftzeichen den deutschen Leser an eine weitere Lesart, an eine andere Sicht auf den Text. Die Autorin stellt scheinbar stabile Deutungsmuster in Frage, Sprache ist für sie nie so eindeutig, wie es die Sprache selbst gern wäre. Beinahe traumwandlerisch führt Yoko Tawada sie an ihre eigene Sprachlosigkeit und öffnet damit einen neuen Sprachraum, um ihn für einen kleinen Moment zu besetzen.

Mit den Kalligraphien von Hana Usui öffnet sich der Blick auf die japanische Kultur und die Schriftzeichen werden zum visuellen Partner der Lesung.

Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle Bochum – 2. Oktober, 11.00 Uhr

OFFEN WIE DER HIMMEL

Zen – Reise in das Bewusstsein

Texte von Ching-yuan, Dogen, Ryôkan und zeitgenössischen Zen-Meistern

Mit Michael Prella und Willy Decker

Naoko Kikuchi, Koto-Zither, und Naoyuki Manabe, Shô-Mundorgel

Voraussetzung für die Geisteshaltung der buddhistischen Zen-Philosophie ist die Bereitschaft zur Versenkung und zum Innehalten. Sie fordert ein Leben vollständiger Hingabe an die Wahrheit und fasziniert gerade heute in unserer reizüberfluteten, komplexen Welt.

Zen entsteht im 6. Jahrhundert in China und gelangt um 1.400 nach Japan. Während seiner langen Geschichte sind viele Texte, Lyrik und Prosatexte entstanden, die essenzielle Zen-Weisheiten und Erkenntnisse beschreiben. Dazu gehören: immerwährendes Nachdenken und die gleichzeitige Gegenwart von Sein und Nicht-Sein, von Ruhe und Bewegung, Leben und Tod. Dabei sind der unendliche Himmel als Sinnbild für die ungehinderte Weite des erwachten Geistes und der Mond als Bild für das erleuchtete wahre Wesen immer wiederkehrende zentrale Themen.

Ein Abend, der einen weiten Bogen spannen möchte von den frühen Texten eines Ching-yuan, Dogen oder Ryôkan bis zu zeitgenössischen Zen-Meistern, der von der Essenz des Zen erzählt und einen unmittelbaren, inspirierenden Zugang zu seiner Vorstellungswelt schaffen möchte.

Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle Bochum – 7. Oktober, 20.00 Uhr

DER WELT ABHANDEN GEKOMMEN

Eine literarisch-musikalische Matinée

Texte aus dem Tibetischen Totenbuch, der deutschen Romantik,

von Samuel Beckett und Musik von Gustav Mahler

Mit Martin Schwab, Sebastian Noack und Manuel Lange

Kann sich in einem Moment reiner, erlebter Gegenwart das Sein von allen Zwängen der Welt befreien? Können wir in einem Zustand der Empfindung höchsten Glücks oder auch tiefsten Schmerzes aus der Welt und ihren alltäglichen Verwirrungen heraustreten? – In einem solchen Moment sind die Welt und das Leben erfüllt.

Der Zen-Buddhist nennt einen solchen erleuchteten Zustand ›Satori‹, verankert in ›Nirwana‹ und ›Shunyata‹, der Erkenntnis der Leerheit, das Bewusstsein vom universellen Wesen der Dinge, eine plötzliche Freiheit vom Ich, von Zeit- und Raumgrenzen, ein Gefühl unbedingten Glücks. Vom Tibetischen Totenbuch bis hin zu Becketts Texten um das Nichts – die Literatur, die diese unaussprechlichen und unbenennbaren Momente zu bannen versucht, ist reich und vielfältig, und wir wollen sie sammeln, mitteilen und erlebbar machen. Musikalisch hat kaum einer so weit durch das Tor mystischer Zusammenhänge aus der Welt hinausgeschaut wie Gustav Mahler, besonders in seinen Liedern.

Der letzte Morgen der Ruhrtriennale webt ein musikalisch-literarisches Programm um den Moment der Leerheit, um das Ich ohne Ich, um das absolute Sein im Jetzt.

Turbinenhalle an der Jahrhunderthalle Bochum – 9. Oktober, 11.00 Uhr

JUNGE TRIENNALE

ANIMA

Ein Stück für Kinder von 4 bis 10 Jahren und ihre Familien

In deutscher Sprache

Puppentheater

Es ist ein trauriger Tag für Anna. Ihr Hund Donner ist gestorben. Anna will wissen, was passiert, wenn man stirbt. Großvater glaubt, dass die Seele in den Himmel fliegt. Aber er ist sich nicht sicher. Also beschließt Anna herauszufinden, wohin Donners Seele gegangen ist. Sie macht sich auf eine Reise, die sie weit weg in Raum und Zeit führt ...

Vorsichtig und poetisch beschäftigt sich das Puppentheaterstück *Anima* der dänischen Theatergruppe Meridiano mit dem Thema Tod. Das Kind selbst macht sich auf die Suche nach Antworten. Mit wenigen Worten und einer Bühne, die mit einfachen und eindrucksvollen Mitteln eine Reise auf den Mond, nach Asien und ins alte Griechenland möglich macht, beschäftigt sich *Anima* mit dem notwendigen Kreislauf von Leben und Tod, mit Trauer und dem Neuanfang, der daraus entsteht. So fügt sich *Anima* nahtlos in das Thema unserer Spielzeit – den Buddhismus.

Ein Gastspiel des Meridiano Theaters aus Gentofte, Dänemark.

Maschinenhaus Essen – 21. September, 15.00 Uhr, 22., 23., 27., 28., 29. und 30.

September, jeweils 9.00 und 11.00 Uhr, 24., 25. September, 1. und 2. Oktober, jeweils 15.00 und 17.00 Uhr

JETZT UND HIER

Ein Familienfest

Konzept Kerstin Kuklinski und Daniel Niemann

Am Sonntag, den 18. September, laden wir Kinder und Jugendliche zu unserem Kinderfest *Jetzt und hier* ein. In der und rund um die Jahrhunderthalle herum gibt es die Möglichkeit, Tai Chi kennen zu lernen, Stabkalligraphien zu tanzen, ein großes Relief zu erstellen, es wieder zu zerstören – und so etwas Neues entstehen zu lassen.

Außerdem zeigen Barbara Wollrath-Kramer und Theater Total die Performance *Siddhartha* und Bundestagspräsident Norbert Lammert spricht mit Kindern *Über das Glück, die Liebe und den Tod*.

Eine Eigenproduktion der Ruhrtriennale. In Zusammenarbeit mit den Tai Chi Schulen des ITCCA im Ruhrgebiet.

Jahrhunderthalle Bochum – 18. September, 11.00 bis 18.00 Uhr

SIDDHARTHA

Nach Motiven des gleichnamigen Romans von Hermann Hesse

Konzept und Regie Barbara Wollrath-Kramer

Performance

Siddhartha – ein junger Mann aus gutem Hause – schneidet sich die Haare, kasteit sich, isst so gut wie nichts mehr – das ist der erste Weg, den er einschlägt, um seinen reinen, inneren Kern zu finden und die wahre Natur des menschlichen Glücks. Ganz mit sich im Reinen sein, ganz er selbst sein, das möchte der junge Siddhartha und versucht es also mit absoluter Enthaltensamkeit. Es gelingt nicht. Dann trifft er den Buddha Gotama, der es geschafft hat, diesen reinen, inneren Kern freizulegen und der, umringt von einer Gefolgschaft buddhistischer Mönche, seine Erkenntnis weitergibt. Aber Siddhartha folgt ihm nicht. Er glaubt nicht, dass man durch bloßes Zuhören lernen kann. Er will und muss seine Erfahrungen selbst machen. Auf seiner Reise zu sich selbst verliert er sich fast vollständig – in leidenschaftlicher Liebe, im Streben nach Reichtum und Erfolg, an die Genüsse und Ablenkungen dieser Welt. An einem Fluss kommt er zu sich und erkennt, dass er ganz von vorne beginnen muss. Begleitet wird Siddhartha von seinem Freund Govinda und vom Fährmann Vasudeva. In eindringlichen Bildern wird die Geschichte von Siddhartha getanz und erzählt. Die Installation zur Performance kann den ganzen Tag über begangen und entdeckt werden.

*Eine Auftragsproduktion der Ruhrtriennale in Kooperation mit Theater Total.
Jahrhunderthalle Bochum – 18. September, um 14.00 Uhr und 17.00 Uhr*

KLANGSPRÜNGE III

Clownakademie mit Paco Gonzalez

Für ernsthafte Menschen von 5 bis 10 Jahren

Der Clown ist eine weltberühmte Figur und es gibt sie schon, seit es das Theater gibt. Bei Shakespeare taucht er auf, bei Molière und in der alten italienischen Schauspielkunst, der Commedia dell'arte.

Paco Gonzalez macht sich mit Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren auf die Suche nach dem Clown in einem selbst. Denn in jedem Menschen steckt ein Clown, das wissen die meisten nur nicht. Es wird eine anstrengende und schwierige Arbeit – aber mit viel Glück und Spaß finden die Kinder den Clown in sich und erfinden mit Paco ein riesengroßes Fiasco, voller Zusammenbrüche, Misserfolge und Stolpersteinen – und bringen damit die Menschen zum Lachen.

Um Anmeldung bei Cathrin Rose von der Jungen Triennale wird gebeten. Der Anmeldecoupon befindet sich im Programmheft.

PACT Zollverein – 24. und 25. September, jeweils 11.00 Uhr und 15.00 Uhr

AKTIONEN / AUSSTELLUNGEN

SCHNEE IN EINER SILBERSCHALE

Elf Kalligraphien des japanischen Zen-Meisters Sasaki Gensô Rôshi

Ausstellung

Die chinesische Kalligraphie besteht seit mindestens 2.300 Jahren; die ältesten erhaltenen Zeugnisse sind Schriftzeichen auf Grabsteinen von Königen. Spätestens im 3. Jahrhundert gelangte die Kalligraphie nach Japan, ging dort wie schon zuvor in China tiefe Beziehungen mit dem Buddhismus und der Zen-Tradition ein. Im Zen wird jemand, der religiöse Erfahrung erlangt, von seinem Meister gebeten, ein Gedicht zu schreiben. Dieses legt seine Einsicht und seine Wirkung, legt ihn als ganzen Menschen dar. Im Unterschied zur Malerei gibt es in der Kalligraphie keine Möglichkeit zur Korrektur. Jedes Zeichen wird nur einmal geschrieben. Das Schreiben ist einmalig, unwiederholbar, wie unser Leben. Dies entspricht dem japanischen Sprichwort: Ein Treffen, einmal für immer.

»Für die Ruhrtriennale habe ich unter besonderen Bedingungen Kalligraphien geschrieben: Der Pinsel, den ich verwendete, war noch jungfräulich und kannte meine Hand nicht, das Papier, das mir zur Verfügung stand, war mir unbekannt. Dies stellte ein großes Wagnis für mich dar, wie alle Handlungen in unserem flüchtigen Leben. Alle unsere Handlungen sind Kunst, zugleich ist die Kalligraphie eine wesentliche Kunstform. Aus meiner Sicht ist Kunst, Schnee in einer Silberschale zu sammeln; Schnee von den Berggipfeln in die trockenen Brunnen des Tales zu tragen.« (Sasaki Gensô Rôshi)

Die Kalligraphien sind Auftragswerke der Ruhrtriennale.

Oberes Foyer der Jahrhunderthalle Bochum – 26. August bis 9. Oktober

Die Ausstellung kann an Vorstellungstagen in der Jahrhunderthalle besucht werden. Das Foyer ist jeweils eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn geöffnet.

DIE KUNST DER KALLIGRAPHIE

Am 29. August wird Zen-Meister Sasaki Gensô Rôshi über die Kunst der Kalligraphie sprechen.

Oberes Foyer in der Jahrhunderthalle Bochum – 29. August, 20.00 Uhr

CALARTS PLAYS ITSELF

**Die bekannte US-Amerikanische Kunsthochschule zu Gast bei Pact Zollverein
Ein Festival in der Reihe »Heimweh nach Zukunft«**

Film / Performance / Tanz / Klangkunst / Video / Installation / Ausstellung

Mit einem einzigartigen interdisziplinären Festivalprogramm präsentiert sich das California Institute of the Arts (CalArts) die »wohl wichtigste Keimzelle zeitgenössischer Kunst in den USA« (Süddeutsche Zeitung) erstmals auch in Europa. PACT Zollverein öffnet hierfür Tür und Tor und stellt sämtliche Räume zur Verfügung: Skulpturen, Klang- und Videoinstallationen, Filme und Photographien siedeln sich an den vier Tagen in Studios, Fluren, Duschen, dem Foyer und der Terrasse der ehemaligen Waschkäue an. Auf den Bühnen präsentieren sich die verschiedenen Fakultäten mit ausgewählten Film-, Tanz-, Musik- und Performanceprogrammen, während die Kunstfakultät eine Ausstellung auf dem Gelände des Weltkulturerbes zeigt. Viele der Kunstwerke entstehen vor Ort und setzen sich neben sozialen, urbanen und gesellschaftlichen Fragestellungen auch mit den Besonderheiten des Zollverein-Geländes, seiner Architektur und Umgebung auseinander. Das Festival bietet an seinen vier Tagen einzigartige Ein- und Ausblicke auf die Kunst von morgen und lädt die Besucher zur Entdeckung und zum Dialog mit internationalen Nachwuchskünstlern ein.

*Ein Projekt, veranstaltet von PACT Zollverein/Tanzlandschaft Ruhr.
PACT Zollverein – 29. September bis 2. Oktober*

BUDDHAS SPUR

Aspekte des Buddhismus in der zeitgenössischen Kunst

Eine Ausstellungskooperation des KunstmuseumS Bochum und der Ruhrtriennale

Der Ausstellungstitel *Buddhas Spur* spielt auf die Tradition der ersten Jahrhunderte des Buddhismus an, Buddha nie als Person darzustellen, sondern mittels seiner Fußspur bzw. seines Fußabdrucks. Bis heute finden sich solche Fußabdrücke in Ländern des Theravada, der ältesten buddhistischen Schule, und verhelfen zur Erleuchtung bzw. stehen für die Präsenz des Erhabenen. Sie können natürlich entstandene Abdrücke in Stein oder künstlich gefertigte, mit verschiedenen Symbolen versehene Darstellungen sein. Zugleich verweist die Fußspur auch auf den Weg der Erkenntnis: Die Welt ist kein Sein, sondern ein Weg, der seinen Lauf ständig ändert. In diesem Zusammenhang versteht sich der Titel als Metapher, die Einflüsse buddhistischer Philosophien im Werk zeitgenössischer, asiatischer Künstler widerspiegelt.

Das Ausstellungsprojekt berücksichtigt dabei historische Aspekte und präsentiert entsprechende Exponate. Die gezeigten zeitgenössischen Positionen sind nicht buddhistisch-religiös zu verstehen, vielmehr stehen philosophische und ästhetische Sichtweisen, die sich von abendländischen bzw. christlichen Denk- und Bildvorstellungen unterscheiden, im Vordergrund. Vorstellungen von Sein, Wesen, Geist, Selbst, Anti-Individualismus, Indifferenz, Leere, Abwesenheit, Wirklichkeit oder Illusion und deren Umsetzung in der zeitgenössischen Kunst werden fokussiert. Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit zwischen der Ruhrtriennale und dem Kunstmuseum Bochum. Kuratiert wird sie von Willy Decker und Hans Günter Golinski.

Kunstmuseum Bochum – 28. August bis 13. November 2011

FILM

Weerasethakul, Kim Ki-Duk und Kaurismäki – bei der diesjährigen Ruhrtriennale begegnen sich europäische und asiatische Filmemacher in einer buddhistischen Lesart. Unter dem Aspekt der Prinzipien von Wiedergeburt und Wiederkehr wird nicht nur die asiatische Filmlandschaft in Augenschein genommen. Auch der Blick auf Filme und Regisseure aus dem christlich-europäischen Kulturkreis lässt eine alternative Lesart zu und schafft eine ungewöhnliche Vernetzung buddhistischen Denkens. Diese kulturraumübergreifende Liaison wirft einen kraftvollen, poetischen oder phantastischen Blick auf den Kreislauf von Leben und Tod.

Casablanca, Bochum – Eulenspiegel, Essen – Filmforum, Duisburg – 31. August bis 5. Oktober, jeden Mittwoch jeweils um 18.00 Uhr und 20.30 Uhr

MANDALA

Mönche aus dem Königreich Bhutan streuen ein Sandmandala in die Jahrhunderthalle

Als Höhe- und Endpunkt des Festivals entsteht in der Jahrhunderthalle ein großes Sandmandala, von drei Mönchen der Drukpa-Kagyü-Tradition in meditativer Konzentration aus gefärbtem Sand gestreut. Das Mandala ist in der buddhistischen Tradition ein zentrales, zu visualisierendes, religiöses Meditationselement, und nicht nur seine Betrachtung, sondern – sofern es aus Sand gefertigt ist – vor allem das Streuen selbst ist eine wichtige Meditationsübung.

Jahrhunderthalle Bochum – 1., 2. und 3. Oktober jeweils 12.30 bis 15.00 Uhr, 6., 7. und 8. Oktober, jeweils 18.00 Uhr bis 19.45 Uhr

DIE ZERSTÖRUNG DES MANDALA

Elementarer Bestandteil eines Sandmandalas ist – als Zeichen der Vergänglichkeit allen Seins – nach dessen Fertigstellung seine Zerstörung. In einem aufwendigen und streng festgelegten Ritual wird das Mandala mit einem Diamantzepter zerstört und zusammengekehrt. Das junge Vokalensemble Vocanima aus Köln wird diese traditionelle Zeremonie mit abendländischer Vokalmusik begleiten. Der heilige Sand wird mit guten Gedanken und Wünschen einem Gewässer übergeben, auf dass diese sich in der Welt verteilen und allen Wesen zu Gute kommen. Die Zeremonie ist öffentlich und der feierliche Abschluss der Intendanz Willy Deckers.

Jahrhunderthalle Bochum – 9. Oktober, 17.00 Uhr

GEHEIMNIS MANDALA

Prof. Michael von Brück

Michael von Brück wird einen Vortrag zum Thema Mandala halten. Er ist Professor für Religionswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Zen- und Yoga-Lehrer und seit vielen Jahren Gesprächspartner des Dalai Lama. Er hat zahlreiche Bücher über den Buddhismus, Spiritualität und den Dialog der Religionen verfasst.

Oberes Foyer, Jahrhunderthalle Bochum – 3. Oktober, 11.00 Uhr

GLÜCKSLAND BHUTAN?

Bericht aus dem Himalayakönigreich

Willy Decker und Tatjana Heiniger sprechen über das Himalaya-Königreich Bhutan, dem es auf beispielhafte Weise gelingt, Tradition und aufgeklärte Denkweise miteinander zu verbinden, und das mit Ideen wie dem Bruttonationalglück (gross national happiness) weltweit für Aufsehen, Impulse und produktive Diskussionen sorgt.

Oberes Foyer, Jahrhunderthalle Bochum – 8. Oktober, 17.00 Uhr

NEUES BEI DER RUHRTRIENNALE

Pinnwand

Wunschtermin ausverkauft? Mitfahrgelegenheit gesucht? Lieber zu zweit oder mit mehreren zur Ruhrtriennale?

Die im vergangenen Jahr eingerichtete Pinnwand bietet Interessenten eine virtuelle Plattform für Kartentausch und -suche, die Bildung von Fahrgemeinschaften oder die Suche nach einer Begleitung für einen Abend bei der Ruhrtriennale. Sie hat sich auf Anhieb bewährt, denn mehr als die Hälfte der Anfragen führte zum Erfolg. Zu finden unter: www.ruhrtriennale.de/pinnwand.

Alle Einträge werden automatisch auch auf Twitter veröffentlicht: www.twitter.com/ruhrtriennale

Hotelarrangements

NEU! Erstmals bieten wir ein Premieren-Paket für das Eröffnungswochenende der Ruhrtriennale vom 26. bis 28. August. Es beinhaltet ein Ticket der ersten Kategorie für die Premiere *Tristan und Isolde**, zwei Übernachtungen im Atlantic-Hotel Essen und ein mehrgängiges Abendmenü im Casino Zollverein und kostet **355 € p. P.**

Außerdem gibt es auch wieder unser bewährtes Komfort-Paket in Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Partnerhotels Courtyard by Marriott in Bochum, Mintrops Stadt Hotel Margarethenhöhe in Essen und Ferrotel in Duisburg an. Im Preis von **89 € p. P.** sind ein Ticket für eine Vorstellung der Wahl* und eine Hotelübernachtung (im DZ) inbegriffen. Die Arrangements sind direkt über die Partner-Hotels telefonisch oder per E-Mail buchbar.

** Tickets nach Verfügbarkeit*

Corporate Design

Zu Beginn des Festivalzyklus 2009–2011 wurde das visuelle Erscheinungsbild der Ruhrtriennale von der Stuttgarter Design-Agentur Strichpunkt gestaltet. Seitdem wird es von Jahr zu Jahr weiter entwickelt. Die festen Bestandteile Logo, dem Schriftzug *Ruhrtriennale* in Kombination mit den drei Jahreszahlen des laufenden Zyklus sowie Fotos der Spielstätten werden 2011 wieder aufgegriffen, aber in einer neuen Form dargestellt: »Abbilder« der Fotomotive erscheinen durch verschiedenartige »Eingriffe« – knittern, anreißen, kleben, heften - wie Objekte auf dem weißen Hintergrund und werden damit als Projektion, als Illusion der Realität entlarvt. In der Außenwerbung werden die Motive in verschiedenen Stufen der Auflösung zusammenhängend gezeigt und stehen damit für Entwicklung und Veränderung.

Website

Natürlich wurde auch die Internet-Präsenz der Ruhrtriennale optisch dem Corporate Design angepasst. Im Vordergrund der Änderungen stehen die Optimierung der Übersichtlichkeit und damit die Nutzerfreundlichkeit. Außerdem bieten wir verschiedene neue Services, darunter die Möglichkeit zum Download aller Vorstellungstermine in outlook oder iCal, eine html-Version des Newsletters, ein Online-Festivalprogramm zum Blättern und eine Mobilversion der Website für SmartPhones, mit der sämtliche Information einschließlich der Buchung auch mobil erfolgen kann.

www.ruhrtriennale.de jetzt auch für SmartPhones

Ab Montag, den 9. Mai 2011, können sich die Besucher auch unterwegs über die Ruhrtriennale informieren. Mit dem SmartPhone kann man nun auf einen Blick alle wesentlichen Informationen rund um das Festival abrufen. Die Gestaltung der Seite ist speziell auf die Bedürfnisse kleiner Bildschirmdarstellungen ausgerichtet und informiert umfassend über alle Produktionen, Spielstätten, Ticketverkauf und vieles mehr.

Urmomente – Das Ruhrtriennale-Blog

Gemeinsam mit coolibri suchen wir sechs Menschen, die sich auf das Abenteuer einlassen, die Spielzeit 2011 auf dem Ruhrtriennale-Blog zu begleiten. Unter dem Titel *Urmomente* sollen sie Stimmen und Stimmungen wiedergeben, Berichte und subjektive Eindrücke einstellen. Von kurzen Schlaglichtern bis zum Essay, von Videoportraits bis zum regelmäßigen Podcast ist alles möglich. Die Spielzeitbegleiter erhalten kostenfreie Karten für Veranstaltungen der Ruhrtriennale und werden von coolibri und der Pressestelle der Ruhrtriennale unterstützt. Bewerben können sich Interessierte bis zum 22. Mai, genauere Informationen finden Sie unter www.ruhrtriennale-blog.de

Fakten und Zahlen

Vom 26. August bis 9. Oktober 2011 zeigt die Ruhrtriennale 34 Produktionen mit über 130 Vorstellungen. Darunter sind drei Uraufführungen, drei Eigenproduktionen und fünf Auftragsproduktionen. Über 600 Künstler sind in diesem Jahr Gast der Ruhrtriennale.

INFORMATIONEN UND SERVICE FÜR JOURNALISTEN

Pressebüro der Ruhrtriennale
Kultur Ruhr GmbH
Leithestraße 35
45886 Gelsenkirchen

Miriam Czepluch

Leitung
Fon +49 (0)209.167 17 37
Fax +49 (0)209.167 17 42
m.czepluch@kulturruhr.com

Jan-Paul Laarmann

Assistent
Fon +49 (0)209.167 17 08
Fax +49 (0)209.167 17 42
j.laarmann@kulturruhr.com

AKKREDITIERUNG Ab Juni besteht die Möglichkeit, Pressekarten für die Vorstellungen der Spielzeit 2011 zu bestellen. Wir bemühen uns, Ihnen für alle angefragten Termine je eine Pressekarte zur Verfügung zu stellen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aufgrund der Platzkapazitäten eine zweite Karte nicht immer möglich ist. Wir bemühen uns jedoch, eine Begleitkarte – nach Verfügbarkeit – zu einem ermäßigten Preis zu reservieren. Sollten Sie Hilfe bei der Reservierung eines Hotels benötigen, wenden Sie sich gerne an uns!

DOWNLOAD Unter www.ruhrtriennale.de/de/presse/ stehen Fotos von Künstlern, den Spielstätten und die Bildstrecken aus dem Jahresprogramm, das Imageplakat sowie das neue Logo zum Herunterladen bereit. Aktuelle Szenenfotos werden dort jeweils am Tag der Premiere eingestellt. Die Eingabe eines Passworts ist nicht erforderlich. Bitte beachten Sie die Angaben zum Copyright. Für eine erweiterte Auswahl an Motiven, Fotos in höherer Auflösung bzw. aus vergangenen Spielzeiten wenden Sie sich bitte direkt an das Pressebüro. Ebenfalls im Pressebereich finden Sie ab sofort das Programm als pdf-Datei, Pressemeldungen und Biografien zu den Künstlern der Spielzeit 2011. Dieses Angebot wird laufend ergänzt.

PRESSEVERTEILER Für eine Aufnahme in den Presseverteiler können sich Journalisten an das Pressebüro wenden oder das Formular unter www.ruhrtriennale.de/de/presse/presseverteiler nutzen.

INFORMATIONEN ZUM KARTENVERKAUF

TELEFONISCH / TICKET-HOTLINE: 0 700.20 02. 34 56*

Mo – Sa 9.00 – 19.00 Uhr und zusätzlich vom 21. August bis 9. Oktober auch So 10.00 – 18.00 Uhr.
Telefonische Beratung, Kartenbestellung und Versand**, Hotelvermittlung und weitere touristische Leistungen.

ONLINE / WWW.RUHRTRIENNALE.DE

Sie haben die Wahl: Entweder drucken Sie Ihre Tickets bequem zu Hause aus – in diesem Fall ist die Buchung bis drei Stunden vor Beginn der Veranstaltung möglich. Oder Sie erhalten die Tickets per Post – dann ist eine Buchung bis vier Tage vor der Veranstaltung erforderlich.** Die Bezahlung erfolgt in jedem Fall per Kreditkarte.

SCHRIFTLICH / BESTELLCOUPON

Schriftliche Bestellungen richten Sie bitte bis spätestens drei Wochen vor der jeweiligen Veranstaltung ausschließlich an das Triennale Center Essen. Die Bezahlung der Karten erfolgt per Kreditkarte (VISA oder MasterCard) oder Überweisung (Konto 252 171, Sparkasse Essen, BLZ 360 501 05, Kontoinhaber: EMG, Stichwort: Triennale/Ihr Name). Der Versand erfolgt nach Zahlungseingang.**

PERSÖNLICH

Besuchen Sie uns in den Triennale Centern, an den Vorverkaufsstellen und Abendkassen. Unser geschultes Personal berät Sie gerne.

* 0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, Mobilfunktarif max. 0,42 €/Min.

** zzgl. 4,50 € Gebühr pro Sendung.

BUCHUNGSINFO

TICKETSERVICEMAIL

Sie wollen Karten bestellen, aber die Vorstellung ist ausverkauft? Abonnieren Sie unsere Ticket Service Mail und Sie erhalten aktuelle Informationen, wenn zusätzliche Karten in den Verkauf gehen, außerdem informieren wir Sie über Last-Minute-Angebote bei ausgewählten Veranstaltungen sowie Baustellen und Straßensperrungen auf dem Weg zu unseren Spielstätten.

TICKETSERVICEHOTLINE

Unsere telefonische Ansage informiert Sie über aktuelle Last-Minute-Angebote und Restkarten zu regulären Preisen sowie über etwaige Baustellen und Straßensperrungen unter der Rufnummer 0 209. 1 67 17 75.

TAGES-/ABENDKASSE

Die Kassen öffnen eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Unsere Ticket-Hotline (0 700. 20 02. 34 56) informiert Sie gerne vorab über verfügbare Karten. Ausnahme: *Anima* – keine Tageskasse bei den Vorstellungen um 9.00 und 11.00 Uhr.

ROLLSTUHLPLÄTZE

In fast allen Spielstätten stehen Rollstuhlplätze zur Verfügung. Die Eintrittskarte für eine Begleitperson ist frei. Buchung und weitere Informationen über die Ticket-Hotline.

SCHULKLASSEN ab zehn Personen erhalten Karten für 5 € pro Schüler für alle Veranstaltungen nach Verfügbarkeit. Die Karten müssen mindestens sieben Werktage vor der Veranstaltung gebucht werden. Buchung nur über: Junge Triennale, TELEFON 0 209.1 67 17 47.

ERMÄSSIGUNGEN**FRÜHBUCHER**

Bis zum **18. Juni 2011** gibt es auf alle Karten eine Ermäßigung von 10 %. Der Frühbucherrabatt ist mit dem Vielkäuferabatt kombinierbar.

VIELKÄUFER

Beim Kauf von mindestens vier Karten für mindestens zwei Vorstellungen in einem Verkaufsvorgang erhalten Sie einen Rabatt von 10 %.

BAHNCARD-KUNDEN

Inhaber einer BahnCard erhalten bei Vorlage der BahnCard 10 % Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis. Die BahnCard-Ermäßigung ist nur mit dem Vielkäuferabatt kombinierbar und nicht via Internet buchbar. Weitere Informationen unter www.bahn.de/buehne. Folgende Veranstaltungen sind von allen Ermäßigungen ausgenommen: *Suche nach dem Jetzt*, *Film*, *Matinée Tristan und Isolde*, *Mandala*, *Anima*, *Clownakademie* und Vorträge.

Die folgenden Ermäßigungen sind nicht mit dem Frühbucher- und Vielkäuferabatt kombinierbar und nicht via Internet buchbar:

Kinder / Schüler / Studenten (bis zum 26. Lebensjahr) / **Wehr- und ersatzdienstleistende/ Auszubildende / Erwerbslose** erhalten gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises 30 % Ermäßigung auf alle verfügbaren Karten. Bitte die Berechtigung auch beim Einlass bereithalten. Buchung über: Triennale Center, Vorverkaufsstellen, Abend-/ Tageskasse.

LAST-MINUTE-KARTEN

Schüler und Studenten können ab 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn Karten für 10 € erwerben (nach Verfügbarkeit).

UNSERE TRIENNALE CENTER

UNSERE TRIENNALE CENTER BIETEN IHNEN

Persönliche Beratung, Kartenbestellung und Versand**, Hotelvermittlung und weitere touristische Leistungen.

TOURISTIKZENTRALE ESSEN (IM HANDELSHOF)

Am Hauptbahnhof 2, 45127 Essen

Telefon 0 201.8 87 20 24, fax 0 201.8 87 20 44

service@ruhrtriennale.de

Mo – Fr 9.00 – 18.00 Uhr, Sa 10.00 – 16.00 Uhr

BOCHUM TICKETSHOP TOURISTINFO

RUHR .INFOCENTER

Huestraße 9, 44787 Bochum

Telefon 0 234.96 30 20

Mo – Fr 9.00 – 18.00 Uhr, Sa 10.00 – 16.00 Uhr

RUHR .VISITORCENTER Duisburg

Citypalais, Königstraße 39, 47051 Duisburg

Telefon 0 203.2 85 44 -21/-22

Mo – Sa 10.00 – 19.30 Uhr

So und an Feiertagen: 10.00 – 14.00 Uhr (April – Oktober)

** zzgl. 4,50 € Gebühr pro Sendung.